

schließlich durch den Innenspiegel geschieht, sondern abwechselnd auch durch die Außenspiegel. Ein Beifahrer kann zudem über den bei vielen Modellen üblichen Make-up-Spiegel der Sonnenblende nach hinten beobachten. Dabei sind weibliche Observanten im Vorteil, da sie dies naturgemäß besser legendieren können. Blicke in die besagten Alternativspiegel fallen einer ZP weniger auf als die oft auch aus größerer Entfernung wahrnehmbaren ständigen Blicke in den Innenspiegel. Auch hier gilt: Es ist nicht nötig, direkt in die Rückspiegel zu blicken. Bei einiger Übung gelingt es auch, aus dem Augenwinkel alles Gewünschte zu sehen.

Eine Möglichkeit ist auch der doppelte Rückspiegel, der Fahrer und Beifahrer gleichermaßen den Blick nach hinten erlaubt. Empfohlen werden kann dieses Zubehörteil jedoch nicht, da es von einschlägigen Personen als Merkmal für ein behördliches oder privates Einsatzfahrzeug gesehen wird. Denkbar ist auch der Einsatz von rückwärtigen Videoüberwachungssystemen, die allerdings die Installation eines Bildschirms im Kfz erfordern und nur über begrenzte Instanzen zufriedenstellende Ergebnisse liefern.

Anbieter unter anderem Sunjing International, NSI Nevada Systems, Patrol CCTV, Rock House Products, Adressen siehe Kap. 18).

Grundsätzlich sollte beim Überholen jeder direkte Blick auf die ZP ebenso wie gewolltes Weggucken vermieden werden. Die beste Deckung ist, wenn die Observanten nicht starr im Auto sitzen, sondern gerade etwas tun, beispielsweise sich locker unterhalten.

Die Taktik des Vorwegfahrens ist gerade dann zu empfehlen, wenn sich auf verkehrsarmen Überlandstrecken zu wenige oder gar keine Fahrzeuge zwischen Ziel- und O-Fahrzeug befinden. Selbst bei ständig veränderten Abständen würden die hinterherfahrenden Observanten früher oder später auffallen. Um eine mögliche Enttarnung zu vermeiden, sollten die Observanten das Zielfahrzeug überholen und, nach hinten beobachtend, günstigere Verkehrsbedingungen abwarten. Das wäre der Fall, wenn sich mehrere Drittfahrzeuge hinter dem ZF befinden. Die Observanten können dann, möglichst innerörtlich, abbiegen und sich von dem ZF überrollen lassen. Dabei muss das O-Kfz völlig aus dem Sichtfeld verschwunden sein, da erfahrungsgemäß Fahrzeuginsassen beim Vorbeifahren schon rein instinktiv in Seitenstraßen blicken. Für das Observationsfahrzeug muss also eine günstige Position nach der Devise „Sehen, aber nicht gesehen werden“ gesucht werden. Gegebenenfalls muss einer der Observanten aussteigen und beobachten, während sich das O-Kfz in einer gedeckten Position befindet.

### 5.10.1.5 An der „langen Leine“

Bei längeren Überlandfahrten und schwachem Verkehr kann namentlich für Einzel-Pkw ein Observieren an der „langen Leine“ nötig werden. Dem Zielfahrzeug wird auf eine Weise gefolgt, dass es nur zeitweise, praktisch zur Kontrolle der Fahrtrichtung und der Fahrtgeschwindigkeit, in Sichtweite ist. Auf langen, gut einsehbaren Routen kann der Abstand stark vergrößert werden. Erhebungen, die einen guten Überblick über weite Strecken ermöglichen, können konsequent genutzt werden. Die Observanten beobachten von solchen Erhebungen aus die Weiterfahrt des Zielfahrzeuges, ohne ihm direkt nachzufahren.

Eine solche Taktik kann jedoch nur angeschlagen werden, wenn zwei Grundvoraussetzungen erfüllt sind:

- Die Observanten müssen mit gutem kartographischen Material ausgestattet sein, um Kreuzungen/Abzweigungen/Einmündungen rechtzeitig zu erkennen. Das O-Kfz muss vor solchen kritischen Punkten bis zur Sichtweite aufschließen, um das Verlieren des ZF durch Abbiegemanöver zu verhindern.
- Entfernungen und Fahrtgeschwindigkeiten müssen realistisch eingeschätzt werden können (Weg-Zeit-Berechnung). Die Besatzung des Observations-Kfz muss namentlich in den Phasen ohne Sichtkontakt in der Lage sein, im Voraus zu berechnen, wo sich das Zielfahrzeug voraussichtlich befindet (sofern es sein Tempo beibehält oder nur geringfügig variiert), welche Wegestrecke es in welcher Zeit zurücklegt, und welche Zeit das O-Kfz benötigt, um wieder auf Sichtweite heranzukommen.

Eine wahre Kunst ist das vorausschauende Fahren. Ergibt sich aus dem Kartenmaterial oder aus Ortskenntnis, dass ein bestimmter Ort, den die Zielperson auf der gewählten Route ansteuert, auch auf einer anderen Straße in etwa zeitgleich erreicht werden kann, könnte das Zielfahrzeug dort wieder aufgenommen werden (nur für Routiniers geeignet).

### 5.10.1.6 Nachfahren in Etappen

Bei der Observation mit Einzel-Pkw kann zur Umgehung des Entdeckungsrisikos ein etappenweises Nachfahren erfolgen. Diese Methode kann angewandt werden, wenn die ZP täglich eine feststehende Route fährt, deren Verlauf in Erfahrung gebracht werden soll. In solchen Fällen verfolgen die Alleinobservanten das ZF täglich nur über eine bestimmte Teilroute. Am an-